

Mehr Suchtprobleme bei Kindern und Jugendlichen in den letzten zwei Jahren

Der Alkohol- und Drogenkonsum hat bei den Heranwachsenden im Laufe der Coronakrise stark zugenommen: in den USA belegen Zahlen des CDC, dass die Todesfälle hier massiv gestiegen sind. Auch in Deutschland sind die Suchtkliniken mit suchtkranken Jugendlichen überfüllt. In Deutschland, Österreich und in den USA ist dieser Anstieg besonders deutlich, wo restriktive Maßnahmen wie Lockdowns, Schulschließungen und Kontaktsperren durchgeführt wurden und die Menschen durch die Medien konstant besonders angstmachende Meldungen erfuhren. Massiver Dauerstress auch durch die Maßnahmen an den Schulen, obwohl das Risiko schwerer Erkrankungen in dieser Altersgruppe nur minimal vorhanden ist, führten dazu, dass die Zahl der Suchterkrankungen von Kindern und Jugendlichen stark angestiegen und sich die der Suizidversuche um 400 Prozent erhöht hat. Besonders die politisch verordnete soziale Isolation förderte die Entstehung und die Verschlimmerung von bestehenden Suchterkrankungen. Die Heranwachsenden suchten verstärkt Trost und Ablenkung in Drogen verschiedener Art, teils mit tödlichen Folgen. Bereits 2020 war ein deutlicher Anstieg an Drogentoten zu verzeichnen. Das vollständige Ausmaß der Drogenproblematik wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen. Eine Drogenproblematik zu erkennen, ist der erste Schritt, der in eine geeignete Therapie führt. Die Salus-Familienhelfer sind speziell dafür ausgebildet und können zu weiterführenden Therapien vermitteln, die die erzieherischen Hilfen ergänzen.

<https://www.salus-gesellschaft.net/leistungen/sozialpaedagogische-familienhilfe-spfh/>



Mehr: [Salus-Gesellschaft auf Facebook](#)

© Salus-Gesellschaft, Darmstadt